Wir denken an alle, die wir lieben. Was tun sie gerade? *Stille*.

Wir denken an alle, die um uns mühselig und beladen sind. An die Alleinerziehenden und Familien, an die, die Angst um ihren Arbeitsplatz haben, an die Pflegenden und Kranken. *Stille*

Wir denken an die, denen wir neue Perspektiven wünschen. An die, die Entlastung brauchen. *Stille*

Wir denken an die, die um Lösungen ringen: an die Menschen in der Politik und Gesellschaft, in Schulleitungen und Chefetagen, in Forschungslaboren. *Stille*

Wir denken an uns. An die Lasten, die auf unseren Schultern liegen.

An unser Bedürfnis, aufzutanken. Wieder aufzuleben. Leichtigkeit zu spüren. *Stille*

Dir, Gott, bringen wir uns und unsere Welt und bitten dich als Deine Kinder: **Vaterunser**

Lied EG 571, 1 Unser Leben sei ein Fest

Unser Leben sei ein Fest, Jesu Geist in unserer Mitte,
Jesu Werk in unseren Händen, Jesu Geist in unseren Werken.
Unser Leben sei ein fest, so wie heute an jedem Tag.

Segen

Der Herr segne uns und behüte uns,
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig,
der Herr erhebe sein Angesicht auf Dich und sei Dir gnädig.

Evangelische Kirchengemeinde Witten-Stockum

Gemeinde zum Mitnehmen

67

Wochenende 20./21. Juni 2020

Gottesdienst am Küchentisch und am Telefon

Am Telefon feiern Sie mit uns am Sonntag, . 21. Juni, um **10 Uhr** unter:

0221/ 98 88 21 19.

Nach der Ansage bitte den **Code: 511 818#** eingeben.

Einstimmung

Die Glocken läuten. Sie laden uns ein zum Gottesdienst.
Zum Fest mit Gott.
Er öffnet uns die Tür und sagt: Kommt, denn es ist alles bereit. Herzlich willkommen!

Es ist wieder möglich: kleine Feste wie Hochzeiten und Geburtstage können wieder gefeiert werden. Und so werden liebevoll gestaltete Einladungskarten verschickt: Komm, feiere mit! Und alle, die einladen, sind gespannt: Wer kommt? Wer freut sich genauso auf diesen Tag wie wir und feiert mit?

Gott wartet auf uns. Wartet darauf, dass wir die Einladung zum Leben mit ihm annehmen. Mit einer Freude wie wir sie empfinden, jetzt endlich wieder Feste feiern zu können, Gemeinschaft zu erleben.

Kommt, denn es ist alles bereit!

So sind wir zusammen im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied EG 168, 1+3 Du hast uns, Herr, gerufen

1. //:Du hast uns, Herr, gerufen und darum sind wir hier.://
//: Wir sind jetzt deine Gäste und danken Dir.://

3. //: Herr, sammle die Gedanken und schick uns deinen Geist.://
//: der uns das Hören lehrt und dir folgen heißt://

Gebet

Gott.
Ich bin hier. Und du bist hier.
Ich bete zu dir. Und weiß: ich bin verbunden.
Mit dir. Mit anderen, die zu dir beten.
Genau jetzt. Genau so.
Ich bin hier. und du bist hier. Das genügt.
Und ich bringe Dir alles, was ist. *Stille*
Höre auf unser Gebet. Amen.

Evangelium des Sonntags: Lukas 14, 16-24

Wie gehen Menschen mit Gottes Einladung um, mit ihm zusammen zu sein? Jesus erzählt davon in einem Gleichnis.

Ein Mann bereitete ein großes Festessen vor, zu dem er viele Gäste einlud. Als alles fertig war, schickte er seinen Diener zu den Eingeladenen und ließ ihnen sagen: ›Kommt! Alles ist vorbereitet!‹

Aber jeder hatte auf einmal Ausreden.

Einer sagte: ›Ich habe ein Grundstück gekauft, das muss ich unbedingt besichtigen. Bitte entschuldige mich!‹
Ein anderer: ›Es geht leider nicht. Ich habe mir fünf Gespanne Ochsen angeschafft. Die muss ich mir jetzt genauer ansehen!‹
Ein dritter entschuldigte sich: ›Ich habe gerade erst geheiratet und kann deshalb nicht kommen.‹

Der Diener kehrte zurück und berichtete alles seinem Herrn. Der wurde sehr zornig: ›Geh gleich auf die Straßen und Gassen der Stadt und hol die Bettler, Verkrüppelten, Blinden und Gelähmten herein!‹
Der Diener kam zurück und berichtete: ›Herr, ich habe getan, was du mir aufgetragen hast. Aber noch immer sind Plätze frei!‹
›Geh auf die Landstraßen‹, befahl der Herr, ›und wer auch immer dir über den Weg läuft, den bring her! Alle sind eingeladen. Mein Haus soll voll werden. Aber von denen, die ich zuerst eingeladen habe, wird keiner auch nur einen einzigen Bissen bekommen.‹«

Glaubensbekenntnis

Kollekte: Heute sammeln wir für diakonische Aufgaben in unserer eigenen Gemeinde. Spenden können Sie mit einem Briefumschlag in unserem Gemeindebürobriefkasten.
Dadurch, dass zur Zeit nicht im Gottesdienst für unsere diakonischen Aufgaben gesammelt werden kann, haben wir kaum noch Geld zur Verfügung, um Menschen mit Lebensmitteln zu unterstützen. Zur Zeit unterstützen wir rund 10 Haushalte und würden das gerne weiter tun. Bitte helfen Sie uns dabei!

Lied ZHuE 321

1. Aus den Dörfern und den Städten, von ganz nah und auch von fern,
mal gespannt, mal eher skeptisch, manche zögernd, viele gern,
folgten sie den Spuren Jesu, folgten sie dem, der sie rief,

und sie wurden selbst zu Boten, dass der Ruf wie Feuer lief:

Ref.: //:Eingeladen zum Fest des Glaubens, eingeladen zum Fest des Glaubens://

2. Und so kamen sie in Scharen, brachten ihre Kinder mit,
ihre Kranken, auch die Alten, selbst die Lahmen hielten Schritt.
Von der Straße, aus der Gosse kamen Menschen ohne Zahl,
und sie hungerten nach Liebe und nach Gottes Freudenmahl. …
Eingeladen …

3. Und dort lernten sie zu teilen, Brot und Wein und Geld und Zeit,
und dort lernten sie zu heilen, Kranke, Wunden, Schmerz und Leid.
Und dort lernten sie zu beten, dass dein Wille, Gott, geschehe,
und sie lernten so zu leben, dass das Leben nicht vergehe.
Eingeladen …

4. Aus den Dörfern und den Städten, von ganz nah und auch von fern,
mal gespannt, mal eher skeptisch, manche zögernd, viele gern,
folgen wir den Spuren Jesu, folgen wir dem, der uns rief, und wir werden selbst zu Boten, dass der Ruf noch gilt, der lief: Eingeladen...

Verkündigung

Predigttext: Matthäus 11, 25-30

Es ist kurz nach sieben. Sonja hat eben noch den Kleinen zur Kita und den Großen zur Grundschule gebracht — ein Glück geht das nun wieder!

Jetzt endlich mal wieder eine Runde Schwimmen, bevor es an den Schreibtisch geht. Das Freibad hat wieder geöffnet und Johanna hat sich eine der begehrten Zutrittsberechtigungs-Karten online sichern können. Die gibt es neuerdings, damit die Hygienevorschriften eingehalten werden können, denn – es dürfen nicht zu viele Menschen zeitgleich im Freibad sein.

Jetzt steht Sonja am Beckenrand. Das Bad ist nicht leer, aber es ist genug Platz auf der Bahn, dass sie in Ruhe schwimmen kann. Sie lässt sich ins Wasser gleiten. Es ist angenehm: Kühl aber nicht zu kalt. Die Schwimmbrille sitzt. Sie macht sich bereit: holt tief Luft, taucht unter und stößt sich mit den Füßen vom Beckenrand ab. Herrlich! Die Kühle des Wassers, das Gefühl, den eigenen Körper zu spüren, während die Arme und Beine das Wasser teilen.

Das Schwimmbad ist *ihr* Ort. Da, wo mal keiner was von ihr will. Wo sie nur sie selbst sein kann. Unbeschwert und frei. Das Schwimmen gibt ihr Kraft für das, was am Tag auf sie wartet. Wie sie das vermisst hat! Ihr fällt nur noch ein anderer Ort ein, an dem sie genauso fühlt: ihre Kirche im Dorf. Diese kostbaren Minuten, bevor der Gottesdienst los geht— da ist sie ganz bei sich. Und bei Gott. Und das Singen erst, da tankt sie auf —schade, dass das im Moment noch nicht geht. Aber wenigstens sieht sie den einen oder anderen wieder, bekommt neue Gedanken in der Predigt und kann den Segen mitnehmen. Das tut so gut. Hätte sie sich früher nie vorstellen können, so mit 14, 15 Jahren.

Aber dank Corona hat sie das für sich entdeckt. Als an einem Sonntagmorgen die Kinder sich zofften, dass ihr das Herz klopfte, da hat sie die mit ihrem Mann allein gelassen. Und sie hat den ersten ruhigen Ort auf ihrem Weg angesteuert. Das war zufällig die Kirche. Ein Zufall? Oder ein Wink von oben? Sonja tippt auf Letzteres.

Für Sonja kam diese Entdeckung zum richtigen Zeitpunkt. Mitten zwischen Windeln, Kitastart, Arbeit und Sorge für die kranke Mutter hatte sie das Gefühl, dass sie nur noch funktionierte. Ihre Batterien

wurden immer schneller leer. Bis sie die Kirche für sich entdeckte. Jetzt hat sie zwei Kraftorte: Schwimmbad und Kirche.

Seit sie sonntags regelmäßig in die Kirche geht, hat sie neue Menschen kennen gelernt. Oder besser gesagt: Menschen neu kennen gelernt. Den Nachbarn von gegenüber zum Beispiel: dass der seine Mutter pflegt, dass hat sie neulich erfahren, als sie nach der Kirche noch ein bisschen über die Predigt gesprochen haben. „Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid: ich will euch erquicken.“

Der Satz war ihr durch und durch gegangen. Und dem Nachbarn war es genauso gegangen, das hatte er ihr verraten. Diesen Satz, fanden beide, den würden sie gerne an andere weitergeben. Ihrem Kumpel Stefan, der sich gerade Sorgen um seine Stelle machte. Morteza, der immer noch darauf wartete, ob das BaMF ihm dauerhaft den Aufenthalt erlaubt. Und dem Gastwirt nebenan, dessen Lokal immer noch halbleer ist.

Sonja und der Nachbar hatten darüber gesprochen, wie sie das wohl am besten anstellen könnten. So platt vor den Kopf gesagt, würde das nicht gut ankommen. Aber vielleicht mit einer witzigen Verpackung?

Eine Karte mit einem Erfrischungstuch vielleicht und dazu dieser Satz: „Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid …“ und auf der Rückseite könnte ein Bild der Kirche sein. Oder eines von Jesus.

Oder ein Gutschein für Stille an einem besonderen Ort—und dazu die Adresse der Kirche . Eine Freikarte fürs Schwimmbad wäre auch gut —für Stefan vielleicht—und hinterher die Einladung zum Grillen im Garten, damit er mal auf andere Gedanken kommen könnte. Aber bei Stefan, so hatte sie überlegt, da würde sie nicht mit der christlichen Tür ins Haus fallen. Wenn er sie aber fragte, warum sie ihm das schenke, dann könnte sie ja immer noch davon erzählen, wie die Predigt in der Kirche sie auf gute Gedanken gebracht hat.

Das Gespräch mit dem Nachbarn hatte ihr Mut gemacht. Für die Aktion mit dem Spruch, aber auch dafür, sich selbst mehr Entlastung zu suchen. Der Nachbar hatte ihr erzählt, dass seine Mutter nun zwei Mal die Woche in die Tagespflege ginge— und er dadurch mal ein bisschen Zeit hätte, um Schlaf nachzuholen oder in Ruhe im Gartenstuhl ein Buch zu lesen. Seitdem hätte er auch mehr Kraft und Geduld bei der Pflege. Als der Nachbar davon erzählte, war Sonja ein Licht aufgegangen: vielleicht kann ich es mir auch ein bisschen leichter mit Mama machen?! Mit einem Einkaufsdienst, der ihr die Sachen bis in die Wohnung trägt, oder jemandem, der für sie die Wohnung putzt… Das wäre echt eine Entlastung! Und Mama und ich, wir könnten einfach mal zusammen sein, ohne dass ich etwas für sie tun muss.

„Wir Mühseligen und Beladenen—wir müssen doch zusammen halten!“ denkt Sonja und zieht ihre letzten Bahnen im Becken. „Schließlich wissen wir am besten, wie das ist! Und manchmal braucht es einfach einen neuen Gedanken, eine neue Sichtweise, damit die Last leichter wird. “ Und wenn sie solche Gedanken aus der Kirche mitnahm, dann lohnte sich die Stunde am Sonntag erst recht.

Sonja schaut auf die Uhr am Beckenrand. Jetzt wird es aber Zeit!

Der Tag wartet auf sie. Mit neuen Aufgaben und Herausforderungen, nicht nur durch Corona. Aber auch mit neuer Kraft. Gott sei Dank!

Fürbitten und Vaterunser

Gott.
Wir sind verbunden.
Als Menschen mit Menschen. Als Glaubende untereinander.
Als Glaubende und Menschen mit dir.

Wir bringen dir unsere Gedanken. Unseren Dank. Und unsere Sorgen.

Stille